Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 66 | Dienstag den 2. Mai 1899. | 60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden beauftragt, die mit Marken gefüllten Quittungskarten innerhalb der nächsten 8 Tage hierher einzusenden bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Waiblingen, 29. April 1899.

K. Oberamt:
Bertsch

In **Endersbach** ist die

Maul- und Klauenseuche erloschen.

Waiblingen, 29. April 1899.

K. Oberamt:
Dr. Michel, Amtm.

Privat-Anzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Werkstatt-Hintergebäude sind folgende Arbeiten zu vergeben:

1) Gipserarbeit,
2) Schreinerarbeit,
3) Glaserarbeit,
4) Schlosserarbeit,
5) Flaschnerarbeit,
6) Anstricharbeiten.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf und sind Angebote auf diese Arbeiten längstens

Donnerstag den 4. Mai
Abends 6 Uhr

einzureichen.

Waiblingen, 1. Mai 1899

Stadtbmstr. Bayer.

Christian Pfleiderer Stuttgart

Hauptstätterstrasse 42,
Zweiggeschäft in Waiblingen Bahnhofstraße
empfiehlt

Bettfedern

zu Mk. 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, und 3.80 pr. Pfund.
Schon von Mk. 2.10 an bestehen die Federn aus reinen Gänsefedern und jedermann, namentlich jeder Sachverständige wird die Schönheit der Federn bewundern.

Anfertigung von Betten.
Engros Lager in Leinwand.

Dr. med. Landauer

Spezialarzt für Magen- und Darmkranke
Stuttgart, Friedrichstraße 60 II.
Sprechstunden täglich von 10—12 und 3—5, Sonntags 10—12.

Waiblingen.
Von der äußeren Kirche bis zum Adler ging eine

goldene Broche

verloren. Der redliche Finder möge dieselbe gegen gute Belohnung abgeben bei der Redaktion.

Haus gesucht.

Kleineres neueres Haus möglichst mit Gärtchen wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote vermittelt
E. Meier, Commissionsgeschäft.
Stuttgart.

Heu

hat zu verkaufen
Chr. Graze
Endersbach.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspektor a. D.
in **Köln** a. Rh..

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in **Paketen** à 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „**Elephant**" versehen.

f. **Bremer**	M. p. 1/2 K:	M. 1.20
„ Hamburger	„ „ „ „	1.40
„ Kissinger	„ „ „ „	1.60
„ Carlsbader	„ „ „ „	1.70
„ Wiener	„ „ „ „	1.80
feinst	„ „ „ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Niederlagen in **Waiblingen: Karl Klenk, Winnenden L. Baumann**, Mehl- und Colonialwaren.

Große Eisenacher Geld-Lotterie.

10,000 Geldgewinne.
Ziehung vom 6.—10. Mai 1899.

Hauptgewinn 100,000 Mk.

Loose à 3 Mark 30 Pfg.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das Lotterie-Hauptbureau von
G. H. Hoffmann,
Lübeck,
Emilienstr. 2 a.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **F. Buck.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Waiblingen, Endersbach, Fellbach, Stetten, Winnenden, Rudersberg, Schorndorf, Ludwigsburg, Untertürkheim, Eßlingen, Cannstatt, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3** oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen **Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesche nsaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Waiblingen.
Eine freundliche

Wohnung

mit Zugehör und Wasserleitung hat bis Jakobi zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Eine freundliche

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Bühne und Keller hat sofort oder später an eine kleinere Familie zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein

Mädchen

von 14—15 Jahren wird gesucht.
Conrad Schweikhardt
Cannstatt hint. der Rose.

Einige

Nähmädchen

finden dauernde Beschäftigung bei
Christian Pfleiderer
Waiblingen, Bahnhofstr.

Arbeiter

für Falzziegelfabrikation und Ofen,

Hafner und Falzziegelputzer

finden sofort Beschäftigung bei 2,80 bis 4 Mk. Taglohn.
Heidenheimer Thon- und Kalkwerke in Heidenheim.

Hypotheken-Gelder

habe abzugeben.

Zieler

kauft
A. Ott. Bank-Agentur
Stuttgart Lindenstr. 23.

Patent-Ernteseile

mit Holzverschluß, d. Billigste der Welt. Natur u. gefärbt. I. Preis.
Muster gr. u. frc. Echt bei dem Erfinder
L. J. Meyer, Nördlingen. (Bayern.)

Das Beste — Wirksamste
gegen Küchenkäfer, Wanzen, Fliegen, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Motten 2c. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Waiblingen bei Herren **Gust. Bezner, Apoth. Sträßle.**
in Winnenden b. **Fr. Hahn.**

Darlehen auf Hypothek, Lebensvers.-Pol., Wechsel, Schuldschein, Waren, Bürgschaft, ferner Kaution etc. schnell erhältl. Man verl. Prospekt von
Gademann & Co. in München II.

Darlehen

auf Gebäude oder Güter besorgt in jedem Betrag jederzeit rasch und billigst.
Das Volksbureau Stuttgart
35 Olgastr. 35.

Waiblingen.
Jüngere und ältere

Mädchen

finden **kostenfrei** gute Stellen durch
E. Dietsche-Westhäußer.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei
Conditor **Kübler,**
Reinhardt-Vollmer.

Erkältungskrankheiten

wird mit Erfolg durch sofortigen Gebrauch von **Dr. Hartmann's**

Schwitzthee

vorgebeugt. Zu haben in den **Apotheken.**

Waiblingen.

Pensees, Vergißmeinnicht,

empfiehlt
E. Münz.

J. Eppinger Tournierhandlung.
Stuttgart
Olgastraße 13 und 18.

Bestellungen

auf den

Remsthalboten

für die 2 Monate Mai und Juni nehmen alle Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaktion.

S. Maj. der König hat dem Oekonomieverwalter Auch bei der Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal den Titel und Rang eines Rechnungsrats verliehen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Heute früh wurden die 3 Bataillone des Inf.Regts. 121 von Ludwigsburg in 3 Sonderzügen nach Urach befördert, von wo aus sie in das Münsinger Lager zur Abhaltung von Gefechts- und Schießübungen auf den Truppenübungsplatz gehen. Von Montag ab wird das Inf.Regt 122 gleichfalls auf dem Truppenübungsplatz anwesend sein. — Auf dem Cannstatter Exerzirplatz wurden heute die Kompagnien des 3. Bat. Inf.Regts. 125 in Gegenwart der höheren Vorgesetzten besichtigt, desgleichen in Ludwigsburg die 10. und 11. Batt. Feldart.Regts. 29 im Fußexerzirren und Turnen.

— Eine württembergische Eisenbahngesellschaft soll demnächst in Stuttgart mit einem Aktienkapital von 4 Millionen errichtet werden. Infolge Vereinbarung stehen der königlichen württembergischen Regierung gewisse Aufsichtsrechte und Befugnisse der Gesellschaft gegenüber zu. Der Zweck der Gesellschaft ist die Erwerbung von Bahnen, sowie Bau und Betrieb von Eisenbahnen, Nebenbahnen und Kleinbahnen 2c.

— Bahnbauten pro 1899—1900. Es sind in Voranschlag gebracht: 1) für eine Bahn von Geislingen nach Wiesensteig als erste Rate 450000 Mk., 2) für eine Bahn von Süßen nach Weißenstein als

erste Rate 270 000 Mk., 3) für eine Bahn von Güglingen—Zaberfeld—Leonbronn 284000 Mk. Ferner zum Bau von Nebeneisenbahnen durch Privatunternehmer mit Staatsbeiträgen 1) für eine Bahn von Gaildorf nach Untergröningen 18 000 Mk. für das Kilometer Bahnlänge, hievon als erste Rate 170000 Mk., 2) für eine Bahn von Amstetten nach Laichingen 20 000 Mk. für das Kilometer Bahnlänge, hievon als erste Rate 200000 Mk., 3) für eine Bahn von Ebingen nach Onstmettingen 10000 Mk. für das Kilometer Bahnlänge, hievon als erste Rate 80000 Mk., 4) für eine Bahn von Reutlingen nach Gönningen 15 000 Mk. für das Kilometer Bahnlänge, hievon als erste Rate 100000 Mk.

Neresheim, 28. April. In verg. Nacht ist im St. Ulrichskirchlein in Dehlingen ein Kirchenraub verübt worden. Beim Zwölfuhrläuten fand der Meßner den Tabernakel des Hochaltars gewaltsam gesprengt vor. Der silberne Ziborienkelch war verschwunden. Die konsekrirten Hostien waren in den Tabernakel geschüttet, wo auch das gestickte Ziborienmäntelchen lag. Mittelst Schlüssels waren beide Opferstöcke geöffnet und geplündert worden. Ihren Weg nahmen die Einbrecher durch ein Kirchenfenster, das sie, so weit sie es brauchten, zertrümmert hatten. Von den Thätern fehlt jede Spur. (St. Anz.)

Obersteinach, OA. Gerabronn, 26. April. (Blitzschlag.) Diesen Mittag schlug der Blitz in die Pfarrscheuer und zündete. Die Scheuer brannte vollständig nieder.

Freudenstadt, 27. April. Der Bürger von Freudenstadt ist in der glücklichen Lage, jedes Jahr seinen Bürgernutzen oder, wie er sagt, sein „Holzgeld" sich von der Stadtkasse ausbezahlen zu lassen. Heuer beträgt der Bürgernutzen, dank der hohen Holzpreise, 35 Mk. Zu Anfang der 90er Jahre wurden 30 Mk., in den 80er Jahren bloß etwa 25 Mk., in den 70er Jahren dagegen 50 bis 55 Mk. ausbezahlt. Die Zahl der nutzungsberechtigten Bürger beträgt ungefähr 1300.

Deutsches Reich.

In der Donnerstags-Sitzung des Reichstages begann die zweite Beratung des Bankgesetzes. Berichterstatter ist der Abgeordnete Müller-Fulda (Zentrum.) Der Artikel 1 der Kommissionsbeschlüsse setzt das Grundkapital der Reichsbank auf 180 Millionen Mark fest, geteilt in 40 000 Anteile von je 3000 und 60 000 Anteile von je 1000 Mk. Von den letzten sind 30 000 Anteile bis zum 31. Dezember 1900 und 30 000 Anteile bis zum 31. Dezember 1905 zu begeben. Ein Antrag des Abg. v. Levetzow (kons.) will die gesamten 60 Millionen Mark bis 31. Dezember 1900 begeben. Ein Antrag des Abg. Dr. Arendt (Rp.) will die neuen 60 Mill. Mark nicht an das Publikum begeben, sondern insgesamt vom Reiche übernommen wissen. Zur Begründung dieses Antrages wiederholt der Antragsteller die von ihm bei der ersten Lesung gemachten Ausführungen für die Verstaatlichung der Reichsbank. Im Fall der Ablehnung seines Antrages wird Redner für den Antrag v. Levetzow stimmen. Abg. v. Staudy (kons.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe ebenfalls an dem Prinzip der Verstaatlichung der Reichsbank festhalte, weil sie dadurch vor allem eine Verbesserung des Diskonts erhoffe. Abg. Cahensly (Ztr.) befürwortet die Annahme der Kommissionsvorschläge ebenso Bankpräsident Dr. Koch, der sich gegen die gestellten Anträge erklärt. Wenn es auch richtig sei, daß bei bloßer Uebernahme der neuen Anteilscheine das Risiko des Reiches nicht so groß sein würde, wie bei völliger Verstaatlichung der Reichsbank, so entstehe doch immerhin die Gefahr, daß fiskalische Gesichtspunkte bei Fragen der inneren Bankverwaltung, bei Diskonto-Erhöhungen u. s. w. ins Spiel kommen könnten.

Berlin, 29. April. Der Kaiser hat an den Präsidenten Mac Kinley folgendes Telegramm gerichtet: An den Präsidenten der Ver. Staaten in Washington. Der kaiserliche Generalpostmeister hat Mir soeben gemeldet, daß Ew. Exz. freundlich die Zustimmung zur Landung des deutschen Kabels an den Küsten der Ver. Staaten erteilt hat. Diese willkommene Nachricht wird einmütige Befriedigung und Freude im ganzen deutschen Reich hervorrufen und ich danke Ew. Exz. aufs Herzlichste dafür. Möge das neue Kabel Unsere beiden großen Nationen noch enger verbinden und Frieden, Wohlfahrt und Wohlwollen unter ihren Angehörigen fördern helfen. Wilhelm I. R. — Hierauf ist vom Präsidenten Mac. Kinley folgendes Antworttelegramm eingelaufen: Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät Wilhelm II. Potsdam, Schloß. Ich habe mit Vergnügen Ew. Majestät Telegramm über die Verbindung beider Länder durch ein direktes Kabel erhalten. Es gereichte mir zur aufrichtigen Befriedigung, der Landung dieses neuen Kabels an den Küsten der Ver. Staaten meine Zustimmung zu erteilen, um so mehr, als ich darin eine Gelegenheit erblickte, die hohe Aufgabe des internat. Telegrafenverkehrs zu fördern, indem die dadurch räumlich getrennten Nationen enger verbunden und ihre Angehörigen in innigere Beziehungen gebracht werden im Interesse des wechselseitigen Vorteils und freundschaftlichen Wohlwollens. Daß das neue Kabel sich als weiteres Band zwischen beiden Ländern bewähren möge, ist mein heißer Wunsch und meine Hoffnung. William Mac Kinley.

M.-Gladbach, 27. Apr. Beim ersten Frühlingsgewitter schlug der Blitz gleich an 3 Stellen ein. Im Hauptpostgebäude wurden durch einen Blitzschlag 85 Fernsprechleitungen zerstört, in einem andern Hause wurden die Wasserleitungsröhren vollständig geschmolzen und im benachbarten Neuwerk traf der Blitz einen Birnbaum, wobei der Luftdruck so stark war, daß an 40 Fensterscheiben an dem nächsten Hause zersprangen.

Mainz, 29. April. Vor dem Gauthor wurde heute Nacht ein Militärposten des 87er Regiments, 10. Komp., durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet. Alle Forts wurden sofort nach dem Thäter abgesucht. (Fr. Z.)

In Flecking bei Trostberg (Chiemseegegend) erschlug der Gütler Josef Tietz seine Frau mit einer Eisenstange und hängte sie dann an das Fensterkreuz. Hierauf meldete Tietz dem Bürgermeister kaltblütig, daß sich seine (noch junge) Frau erhängt habe. Als der Bürgermeister aber den Schädel der Tietz zerschmettert und blutig fand, ließ er sofort den Tietz verhaften. Dieser ließ sich später zu einem Geständnis herbei. Er soll die That aus Geiz verübt haben, weil er für die kränkliche Frau öfters den Doktor und Apotheker zu bezahlen hatte.

Vom Fränkischen, 29. April. Auf tragische Weise kam der Bauer Dickert in Schlüchtern ums Leben. Er war in der Nähe eines Bahndammes beschäftigt, als ein Zug herannahte. Die Kühe scheuten und giengen durch; Dickert wollte dieselben aufhalten, fiel aber dabei so unglücklich eine Böschung hinab, daß er augenblicklich tot war.

Mannheim, 25. April. Gründung der Sunlight-Seifenfabrik-Aktiengesellschaft. Gestern wurde hierselbst mit 3 Millionen Mark Gesellschafts-Kapital die Sunlight-Seifenfabrik-Aktien-Gesellschaft gegründet, welche in Mannheim-Rheinau Terrain in der Größe von 85000 qm erworben hat. Die deutsche Gesellschaft bezweckt die Herstellung der im Auslande rühmlichst bekannten Sunlight-Seife, einer Haushaltungsseife, welche zuerst in Liverpool im Jahre 1886 durch Gebrüder Lever hergestellt wurde. — Diese Seife fand in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften überraschend schnell den Beifall aller Hausfrauen, so daß die Fabrik heute nach 12jährigem Bestehen das größte Seifen-Unternehmen der Welt ist, mit einem Aktienkapital von 60 Millionen Mark arbeitet und täglich 60 Doppelwaggons Seife produzirt. — Auch die hierselbst im Bau befindliche Fabrik wird auf eine vorläufige tägliche Leistungsfähigkeit von 800 Centnern gebaut; mit den Bauten sowohl wie der maschinell-elektrischen Einrichtung sind ausschließlich deutsche Häuser betraut, wie überhaupt deutsches Kapital und Schaffungstrieb hier in ausgiebiger Weise zur Geltung kommt.

Ausland.

Paris, 28. April. Der Kassationshof hat den Minister der Kolonien ersucht, ihm Mitteilung zu machen über ein hochwichtiges Schriftstück, welches 1897 in Cayenne irrtümlich unter andere, die Dreyfus-Affaire betreffenden Schriftstücke gekommen war. Es handelt sich um einen eigenhändigen Brief Paty de Clams, worin dieser amtlich erklärt, Dreyfus habe kein Geständnis abgelegt. Das Schriftstück habe in einer eisernen Cassette gelegen, welche in Cayenne versiegelt und an das Ministerium der Kolonien zurückgesandt worden sei. Die Cassette ist nun mit Inhalt verschwunden. Ein Kaufmann aus Cayenne, welcher Mitglied des obersten Kolonialrates ist, hat der Verpackung und Absendung dieses Schriftstücks beigewohnt und erklärt sich bereit, zeugeneidliche Aussagen über den Inhalt des Schriftstückes zu machen.

New-York, 28. April. Die Stadt Kirksville im Staate Missouri und in der Nähe des Missouri-Flusses wurde gestern abend von einem Cyklon heimgesucht, welcher durch den östlichen Teil der Stadt in einer Breite von einer engl. Viertelmeile seinen Weg nahm. Der Sturm hat die größten Verheerungen angerichtet und soll, wie es heißt, 400 Häuser niedergerissen haben. Nach dem Sturm stellte sich heftiger Regenguß bei völliger Dunkelheit ein. Sodann brach an zwölf verschiedenen Stellen Feuer aus, wodurch die Hilfsmannschaften in den Stand gesetzt wurden, die Trümmerhaufen zu durchsuchen, welche sich zu beiden Seiten der vom Sturm heimgesuchten Straßen aufgetürmt hatten. Man glaubt, daß eine große Zahl Leichen mit verbrannt ist. Im Laufe von zwei Stunden wurden 25 Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Man glaubt, daß die Zahl der Toten 60 und die der Verwundeten nahezu tausend beträgt. Es ist jedoch unmöglich, bis zum Tagesanbruch die Ziffer der Verluste genau festzustellen. Auch in der 40 engl. Meilen nordwestlich von Kirksville gelegenen Stadt Newton hauste ein Zyklon. Es sollen dort 15 Personen umgekommen sein.

— Wie aus New-York gemeldet wird, soll plötzlich eine große Hitze eingetreten sein, infolge deren sogar schon Todesfälle vorgekommen wären.

Aus Newyork besagen die letzten Meldungen über den Wirbelsturm in Kirksville (Louisiana), daß 50 Personen getötet und 500 verwundet worden sind. Auch in Newton wurden durch den Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet, wobei 20 Personen getötet und 40 verwundet wurden. Nach dem Wirbelsturm entlud sich ein Gewitter, wodurch die Aufregung der Bevölkerung erhöht wurde.

Washington, 28. April. Da ein Privatbrief des Admirals Kautz an seine Cousine in Cincinnati, in dem er nicht sehr freundlich von den Deutschen auf Samoa spricht, veröffentlicht wurde, ist Kautz auf telegraphischem Wege ermahnt worden, achtsamer mit seiner Korrespondenz zu sein, sowohl bezüglich des Inhalts als auch in der Beziehung, daß er sie nicht an die Oeffentlichkeit kommen lasse.

Washington, 28 April. Der Marineminister hat dem Kapitän Coghlan anheim gestellt, den Brief des Marineministers, in welchem er wegen seiner neulichen Ausdrücke getadelt wurde, der Presse zu übergeben. Auf der andern Seite heißt es, daß der erste Richter aus Samoa, Chambers, einen Brief an seinen Bruder gerichtet habe, in welchem er die Deutschen auf Samoa heftig tadelt Dieser Brief wurde ebenfalls der Oeffentlichkeit übergeben.

Der Figaro veröffentlicht weitere Aussagen Esterhazys vom 24. Jan. Esterhazy spricht darin sein Erstaunen darüber aus, daß der militärische Untersuchungsrat ihn wegen schlechter Führung verurteilt habe. Anstatt ihn zu verteidigen, haben der Kriegsminister und der Generalstab alles gethan, um ihn zu vernichten. Der Vorsitzende sagte zu Esterhazy, daß er sich noch nicht über die Beziehungen geäußert habe, die er zu dem Obersten Sandherr und zu einem auswärtigen Agenten im Jahre 1894/95 gehabt haben soll. Esterhazy erwiderte, er habe der an Eidesstatt abgegebenen schriftlichen Erklärung an den Präsidenten Mazeau nichts hinzuzufügen. Er habe diese Erklärung freiwillig abgegeben; man möge ihm nun glauben oder nicht. Cavaignac habe von Henry Auskünfte erhalten, die er, Esterhazy beigebracht habe. Der Präsident wünschte Einzelheiten zu erfahren. Esterhazy weigerte sich aber, solche mitzuteilen. Esterhazy beklagte sich von neuem, daß er von seinen Vorgesetzten hintergangen worden sei und erhebt Anklage gegen alle Zeugen, die gegen ihn aufgetreten waren. Esterhazy weigerte sich, bezügl. des Bordereaus Angaben zu machen, gab jedoch auf Befragen der Präsidenten zu, verschiedene Briefe auf gleichem Papier zur Zeit der Entstehung des Bordereaus geschrieben zu haben, leugnete jedoch, den Urheber des Bordereaus zu kennen. Ferner veröffentlicht der Figaro einen Brief Esterhazys vom 25. Okt. 1897 an den damaligen Kriegsminister General Billot, worin Esterhazy droht, er werde sich an Kaiser Wilhelm wenden, wenn der Kriegsminister seine bedrohte Ehre nicht verteidige.

In Wien ist am Abend des 27. April im Innern des Palais Erzherzog Karl Ludwig ein daselbst bediensteter Gärtner Namens Franz Rziha von dem daselbst aufgestellten Wachposten, einem ungarischen Soldaten, von rückwärts angeschossen und schwer verwundet worden. Der Wachposten, ein Soldat vom 64. ungar. Inf Reg. Großherzog von Weimar, soll den Gärtner angerufen haben: „Wer da?“ „Ich gehöre zum Hause“, gab der Gärtner zurück. Der Soldat, ein Stockungar, scheint ihn aber nicht verstanden zu haben und rief ihn nochmals an. Als Rziha sorglos weiter ging, krachte ein Schuß, und schwer verletzt wälzte sich Rziha in seinem Blute. (Nach einer telegr. Meldung ist Rziha inzwischen gestorben.)

Aus Livorno, 20. April, werden über das geheimnisvolle Verbrechen an Bord der deutschen Barke „Spekulant“ folgende Einzelheiten gemeldet: Vorgestern nachmittag waren der Kapitän und der Steuermann an Land gegangen und während der Nacht dort geblieben. Der Befehl über das Fahrzeug war dem Bootsmann Schütze aus Wolgast anvertraut, außer dem sich noch ein Koch und fünf Matrosen an Bord befanden. Ein großer sehr wachsamer Hund war außer dem Manne, der die Wache hatte, bei Nacht auf die Sicherheit des Schiffes bedacht. Man nimmt an, daß er unbedingt das Eindringen eines Fremden unmöglich gemacht haben würde. Der Koch Wensien hatte die Kabine mit dem Bootsmanne gemeinsam. Als er vorgestern gegen Mitternacht sich zur Ruhe begeben wollte, fand er die Kabinenthür versperrt. Er rief drei der Matrosen, die schon schliefen, herbei, und die Thür wurde erbrochen. Der Bootsmann, ein noch jugendlicher kräftiger Mann, lag ungekleidet auf dem Boden; Hände und Füße waren gebunden, die Füße gegen die Kabinenthür gestemmt, weshalb diese dem Oeffnen widerstanden hatte. Am Halse waren deutliche Spuren von Erdrosselung zu bemerken. Der Körper, der noch warm schien, wurde sogleich auf das Lager gehoben, und man stellte Belebungsversuche an, aber vergebens. So wurde den nach Tagesanbruch benachrichtigten Hafenbehörden und der Polizei berichtet. Nach einer anderen Angabe sollen der Kapitän und der Steuermann schon am Abend auf das Schiff zurückgekehrt sein und den Bootsmann neben seiner Koje erhängt gefunden haben. Auch nach dieser Darstellung aber waren ihm Hände und Füße gebunden, die Hände sogar auf dem Rücken, so daß an einem Verbrechen nicht zu zweifeln wäre. Polizeibeamte und Schutzleute, sowie der Untersuchungsrichter und der deutsche Konsul waren alsbald an Ort und Stelle. Die Mannschaft wurde eingehend vernommen, aber bis jetzt ohne Ergebnis. Alle erklärten mit Bestimmtheit, daß in der Nacht nicht das geringste Verdächtige wahrgenommen worden sei. Die Matrosen wurden sämtlich in Haft genommen.

— Der Fall Coghlan. Der deutsche Botschafter v. Holleben hat am 25. April dem Staatssekretär Hay einen amtlichen Besuch gemacht und dessen Aufmerksamkeit auf den Fall Coghlan gelenkt, wobei er andeutete, daß er eine Entschuldigung erwarte. Hay gab seinem persönlichen Bedauern Ausdruck, aber machte den Botschafter darauf aufmerksam, daß die Worte bei einem Privatessen in einem Privatklub gesprochen wurden. Da Kapitän Coghlan dort in seiner persönlichen Eigenschaft und nicht als ein amtlicher Vertreter erschienen sei, sei es eine Angelegenheit, die das Marinedepartement zu erledigen habe. Dasselbe werde ohne Zweifel ein Disziplinarverfahren gegen den Kapitän einleiten, aber die Sache eigne sich schwerlich für eine diplomatische Vorstellung. Der deutsche Botschafter soll, wie dem Daily Chronicle aus Washington berichtet wird, keineswegs befriedigt gewesen sein von dieser Haltung des Staatssekretärs; doch glaubt man, daß, wenn Kapitän Coghlan disziplinarisch bestraft werde, Deutschland den Zwischenfall als geschlossen betrachten werde. Gestern hat nun das Marinedepartement folgende Erklärung erlassen: „Kapitän Coghlan, vom Departement zur Aeußerung aufgefordert, hat geantwortet, daß die Blätter seine Worte nicht mit völliger Genauigkeit wiedergegeben hätten. Er habe weder eine Unehrerbietigkeit gegen die deutsche Flagge, noch eine Mißachtung derselben beabsichtigt. Er bedaure es aufs Tiefste, daß seine Aeußerungen eine derartige Auslegung erfahren haben. Kapitän Coghlan wird einen Verweis erhalten und die Sache in gebührender Weise erledigt werden.“ Daß der Kapitän vor ein Kriegsgericht gestellt werde, hat sich demnach, wie vorauszusehen war, nicht bestätigt. Ein Gutes hat das Vorkommnis in jedem Fall, was die Hamb. Nachr. mit den Worten ausdrücken: „Mit Stolz werden wir uns solchen ausländischen Rüpeleien gegenüber der hohen Stufe von Gesittung und Bildung bewußt, die unsere deutschen Marineoffiziere auszeichnet.“

Aus Samoa. Zur Richtigstellung der Meldungen über angebliche Konflikte zwischen den deutschen und fremden Marinevertretern vor Samoa veröffentlicht die halbamtl. Nordd. A. Z. Stellen aus den bis zum 23. März reichenden schriftlichen Berichten des Kommandanten des Kreuzers Falke. Korvettenkapitän Schönfelder berichtet: Ueber das Verhältnis des Offizierkorps und der Besatzung des Falke zu den Engländern und Amerikanern sind die wüstesten Gerüchte verbreitet. Gerade einige Landsleute werden nicht müde, durch Schüren solcher Gerüchte eine Verhetzung zwischen Offizieren und Mannschaften herbeizuführen. Thatsächlich ist das Verhältnis zwischen Kommandanten und Offizieren ein durchaus höfliches und entgegenkommendes. Trotz des angestrengten Wachtdienstes beteiligte sich Kapitän Sturdee beim Begräbnis des Obermatrosen Viehl mit einer Abordnung von einem Offizier und 16 Mann. Admiral Kautz hißte die Flagge halbstocks. Streitigkeiten zwischen deutschen Mannschaften und den Engländern und Amerikanern sind nicht vorgefallen. Bei einem gelegentlichen Zusammentreffen waren die militärischen Angehörigen der 3 Nationen über die herrschenden Gerüchte empört. Auch bei gelegentlichem Zusammentreffen des Kommandanten und der Offiziere des Falke mit den englischen und amerikanischen Offizieren und den Konsuln wurden die gesellschaftlichen Formen durchaus gewahrt. Am 15. März Mittags 2 Uhr begannen die Philadelphia, Porpoise und der Royalist die Beschießung der Mataafeleute in ihren Stellungen rings um Apia. Eine der ersten Granaten schlug in das deutsche Konsulat ein, das ohne Benachrichtigung geblieben und noch bewohnt war. Ich sandte sofort einen Offizier zu Admiral Kautz mit der Mitteilung, daß das deutsche Konsulat nicht geräumt sei und daß seine Geschosse dort eingeschlagen hätten, und bat ihn, das Feuer über Apia weg einzustellen, bis die Deutschen in Sicherheit wären. Admiral Kautz sagte dem betreffenden Offizier, daß er auf meine Angabe hin nicht mehr über Apia wegschießen werde. Am nächsten Tage sandte er einen Flaggleutnant zu mir und drückte sein Bedauern über den Vorfall aus. Am 16. März traf Admiral Kautz Anordnungen, daß Offiziere und Mannschaften in Uniform stets ungehindert passiren können. Die amerikanischen Posten verhalten sich durchaus entgegenkommend.

Aus Kamerun wird gemeldet, daß die Straf-Expedition gegen die Wute-Leute (Ngila) mit bestem Erfolg beendet wurde. Die große Stadt Watarè wurde zum zweiten Male gänzlich zerstört und alle bisher aufständigen Wute-Häuptlinge haben sich bedingungslos unterworfen. Eine Wiederholung der Räubereien und Sklavenjagden nach dem Stationsgebiete von Jaunde ist gänzlich unmöglich geworden und die Sklavenjagden in den entlegeneren Gebieten hinter Watarè können, wenn nicht unterdrückt, so doch auf ein Minimum reduzirt werden. Dem regierungsfreundlichen Häuptling Ngutte soll nach Ngilastadt zu eine größere Gebietserweiterung zugestanden werden. Die letzte Kriegsexpedition ist jedenfalls für die Jaunde-Station von großem Nutzen gewesen, sie hat eine weitere Erschließung des Landes und einen bedeutenden Aufschwung des Handels zur Folge. Schon jetzt können die Faktoreien nicht genug Träger zum Transport des massenhaft aus dem Mevelle-Gebiet herbeigebrachten Gummis zur Küste auftreiben, so daß sich eine bessere Verkehrseinrichtung überaus notwendig erweist. Es ist darum ein besonderer Wert auf den Ausbau der Wege gelegt worden, so daß dieselben in Bälde für einen Wagenverkehr geeignet sind. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß schon jetzt der Stationschef sein ganzes Gebiet bis zum Sanaya mit dem Zweirad bereisen kann, was häufig zu den lustigsten Szenen mit den darob entsetzten Eingeborenen führt. Gleich günstig liegen die Verhältnisse in der Station Buea. Die von hier nach Victoria und Tika führenden Straßen sind vom Wegebauer Hemmerle fahrbar gemacht worden, so daß man zum Beispiel jetzt Buea von Kamerun aus in acht Stunden erreichen kann. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß von den seinerzeit vom Oberleutnant Dominik eingefangenen jungen Elefanten zwei Stück in Jaunde als brillante Lastenschlepper verwertet werden.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. April 1899.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel	—	Mk. 5 80	—	Mk. 5.80 per Ztr.
Haber	Mk 8.—	Mk. 7.90	Mk. 7.75	Mk. 7.91 „ „

Winnenden. Fruchtschrannen-Zettel.

am Schrannen-Tag den 27. April 1899.

Mittlere Preise von 50 Kg.

		Gestiegen	Gefallen
Kernen	8 Mk. —	—	—
Dinkel	5 Mk. 75 Pfg.	05 Pf.	—
Haber	7 Mk. 50 Pfg.	—	20 Pf.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **„Henneberg-Seide“** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18,65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.